

Gerolstein: Assistenzhunde willkommen

Gesetz und Fairness verlangen, dass Menschen mit gesundheitlichen Handicaps am öffentlichen Leben teilnehmen können. Sicherheit und Hilfestellung bieten immer öfter „Partner auf vier Pfoten“.

Aus diesem Grunde fördert das **Bundesministerium für Arbeit und Soziales (aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages)** eine Kampagne*, die Zutrittsrechte von Assistenzhundeteams zu verbessern. „Assistenzhunde willkommen – hier und überall“ steht auf den Tür-Aufklebern, die signalisieren, dass die Türen für sie überall offen stehen sollen.

Die Verbandsgemeinde Gerolstein und Stadt Gerolstein beteiligt sich an der Verwirklichung des Nationalen Aktionsplans zur UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und informiert die Mitarbeiter der Behörden und öffentlichen Gebäuden, dass auch dort, wo das Mitführen von Hunden grundsätzlich verboten ist, Assistenzhunden der Zutritt erlaubt ist. Dies gilt z.B. auch für Friedhöfe.

Bisher war dies nur für Blindenführhunde selbstverständlich. Sie sind die bekanntesten Assistenzhunde. Mithilfe eines Geschirrs führen sie sehbehinderte Menschen durch den Straßenverkehr, zeigen Treppenstufen, Hindernisse, Ein- und Ausgänge, Briefkästen und Schalter an. Sie wurden auch bisher nicht am Zutritt in öffentlichen Gebäuden in Gerolstein gehindert.

Damit auch anderen Assistenzhundehalter-Innen mit ihrem „Hilfsmittel Hund“ der Zutritt aus Unkenntnis der Rechte nicht verweigert wird, hier einige Informationen:

Im Vulkaneifelkreis leben Menschen mit Schwerbehinderung, für die speziell ausgebildete **Assistenzhunde** Aufgaben erlernen, um im Alltag zu helfen. Die Ausbildung dieser Hunde dauert zwei Jahre. Sie werden immer nur für einen Menschen ausgebildet, begleiten

ihn rund um die Uhr und erlernen mindestens drei Aufgaben, um die Mobilität zu verbessern.

Therapiehunde unterstützen medizinisches Fachpersonal bei der Arbeit. Sie helfen meist mehreren unterschiedlichen Patienten und nicht nur einer Einzelperson. In Altenheimen und Kindergärten sind sie beliebte Besuchshunde. Allein durch ihre Anwesenheit unterstützen sie emotional. Diese „emotional support dogs“ benötigen keine zweijährige, spezielle Ausbildung.

Assistenzhunde für LPF helfen Menschen, die in Mobilität eingeschränkt sind und z. B. Rollstuhl, Prothesen oder Krücken benötigen. Die Vierbeiner bewältigen alltägliche Aufgaben, wie z. B. Gegenstände vom Boden aufheben, Objekte aus Regalen holen, Türen öffnen und schließen und helfen beim An- und Ausziehen.

Mobilitätsassistentzhunde bieten Menschen Stütze, die Schwierigkeiten beim Gehen haben. An einem Mobilitätsgeschirr kann sich der Partner festhalten.

PTBS-Assistentzhunde kommen bei Personen mit komplexen posttraumatischen Belastungsstörung und/oder dissoziativen Störung zum Einsatz. Bei Panikattacken werden die Personen an einen ruhigen Ort geführt, damit Distanz geschafft. Die Hunde gehen in dunklen Räumen voraus und wirken beruhigend auf ihre Menschen.

Diabetikerwarnhunde: warnen einen Typ1 Diabetiker rechtzeitig vor einer drohenden Überzuckerung und Unterzuckerung. Sie geben dem Diabetiker Sicherheit und können täglich sein Leben retten.

Auch stark schwerhörige und gehörlose Menschen profitieren von gut ausgebildeten Hunden: der **Signalhund** zeigt Geräusche an und führt zu dem Geräusch.

Assistenzhunde für Menschen mit psychischen und psychiatrischen Erkrankungen: Die vierbeinigen Helfer für Menschen mit Schizophrenie, Ess-Störungen, schweren

Depressionen, Biopolarer Störung und Borderline erlernen gezielte Aufgaben, wie z.B. taktile Signale, die den Menschen auf sein Verhalten oder Wechsel aufmerksam machen, Distanz schaffen, an einen ruhigen Ort führen u.a.

Epilepsie-Warnhunde warnen früh genug vor einem fokalen Anfall, so dass der Epileptiker Maßnahmen ergreifen kann, um gefährliche Stürze zu vermeiden.

Epilepsie-Anzeigehund leisten noch weiterreichende Hilfestellungen. Hat ein Mensch einen Anfall, holt der Hund Hilfe durch z.B. durch Klingeln an einer Glocke oder Drücken eines Notfallknopfes Er holt Medikamente für die Hilfsperson und bleibt nach dem Anfall beim Epileptiker.

Individuelle Aufgaben bewältigen **Autismushunde**, um das Leben eines Kindes oder Erwachsenen mit Autismus zu erleichtern. Dies kann z.B. Anzeigen/Melden sein, wenn das Kind weg läuft, Sicherheit geben in Menschenmengen oder die Beruhigung des Patienten, wie z.B. bei Melt Downs, bedeuten.

Asthma-Warnhunde helfen Betroffenen rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen kann, damit sich der Anfall nicht verschlimmert und lebensbedrohlich wird. Sie gehören zu der Gruppe der **Medizinischen Warnhunde/Anzeigehunde**, die bei verschiedenen Erkrankungen wie Narkolepsie, Addison Krisen und Herzerkrankungen bedrohliche Situationen bemerken und im Notfall Hilfe verständigen.

Darauf trainiert Allergieauslöser rechtzeitig anzuzeigen sind **Allergie-Anzeigehunde**.

Patienten, die bereits einen Schlaganfall hatten oder bei denen ein Schlaganfall sehr wahrscheinlich ist, erhalten Hilfe durch den Einsatz eines **Schlaganfall-Warnhundes**:

Diese Hunde helfen die Gefahr rechtzeitig anzuzeigen und um Schlimmeres zu verhindern, Hilfe zu holen.

Kindern, die vom FAS-Syndrom betroffen werden durch speziell für sie ausgebildete Assistenzhunde bei Reizüberflutung beruhigt, in der Öffentlichkeit zu Ausgängen und an sichere Orte geleitet.

Angehörigen von Demenzkranken, die zu Hause leben, wird im Alltag durch **Demenz-Assistenzhunde** geholfen. Den Kranken

wird Wärme und Nähe durch die Hunde geschenkt. Für die Betreuung von Demenzkranken wird die Gefahr gebannt, dass der Erkrankte einen Ort unbemerkt verlässt, denn Hund passt auf!

Auch Gerolstein ist eine Gemeinde, an dem Menschen mit Behinderungen besonders willkommen sind. Der politische Auftrag verpflichtet zur Inklusion und Teilhabe – aber es wäre toll, wenn auch andere dem guten Beispiel folgen.



*Kampagne wurde August 2019 gestartet und läuft über 3 Jahre Förderung überBMAS